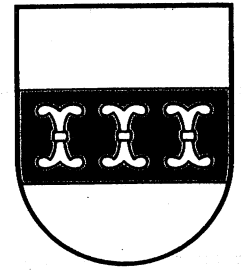


HEIMATBRIEF



Nr. 132

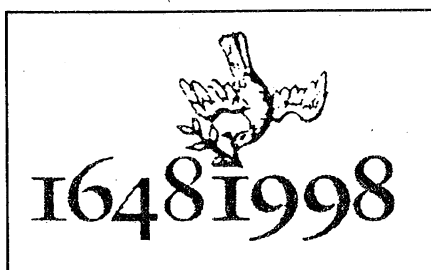
WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

März 1998

Schülerwettbewerb: 350 Jahre Westfälischer Friede

"Was wird gefordert?"

Der Westfälische Heimatbund (WHB) veranstaltet gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR) und unterstützt von der Bezirksregierung Münster einen Schülerwettbewerb, an dem sich Jugendliche in Westfalen aller Schulformen ab dem fünften Schuljahr beteiligen können. Der Vorsitzende des WHB, Dr. Manfred Scholle, und der Leiter des WDR-Studios Münster, Michael Stoffregen-Büller, richten folgendes Schreiben an die Schülerinnen und Schüler:



"Das 350-Jahr-Jubiläum des Westfälischen Friedens ist ein Ereignis von europäischer Bedeutung, an das vor allem in

den damaligen Verhandlungsorten Münster und Osnabrück mit interessanten Veranstaltungen und Ausstellungen erinnert wird. Der Westfälische Heimatbund beteiligt sich mit einem großen "Friedenskorso" am Sonntag, 7. Juni 1998. Hunderte von Reitern und Vertreter aller Regionen Westfalens werden in Dutzenden von festlich geschmückten Kutschen in Münster über den Prinzipalmarkt zum Domplatz ziehen, um dort die Botschaft von Münster zu hören.

Dies ist eine der Aufgaben, die Ihr in dem "Wettbewerb Westfalen" in Angriff nehmen könnt:

Schreibt eine Friedensbotschaft!

Ihr könnt natürlich auch am 7. Juni nach Münster kommen oder Euch die WDR-Fernseh-live-Sendung von 15.00 bis 17.00 Uhr ansehen.

Der Westfälische Heimatbund und der WDR laden Euch hiermit ein, aktiv an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Es sind attraktive Preise zu gewinnen, Ihr könnt in Westfalen auf Spurensuche gehen und Euch mit dem wichtigen und zugleich spannenden Thema "Frieden" auseinandersetzen."

Die Projektarbeit kann von einzelnen Jugendlichen oder von einer Gruppe geleistet werden.

Die eingereichte Arbeit muß selbst verfaßt sein und eine eigenständige Leistung darstellen. Ferner muß sie Angaben darüber enthalten, ob und inwieweit fremde Hilfe in Anspruch genommen wurde. **Lehrerinnen und Lehrer können in den Projekten mitwirken.** Ebenso müssen die verwendeten Quellen oder Vorgaben anderer angegeben werden. Die Unterstützung durch Tutoren (Ratgeber) führt unter den angegebenen Voraussetzungen nicht zu Nachteilen.

Bewertung der eingereichten Arbeiten: Jede eingereichte Arbeit ist eine Leistung, die Anerkennung verdient. Dennoch können nur herausragende Arbeiten mit einem Preis bedacht werden. Die Arbeiten werden in zwei Altersgruppen (I und II) und getrennt nach Gemeinschafts- und Einzelarbeit bewertet. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar.

Die Wettbewerbsbedingungen und -ausschreibungen gehen allen Schulen zu. Zusätzliche Exemplare können beim WHB angefordert werden. In der Broschüre für diesen Wettbewerb sind Hinweise für Aufgabenstellungen und Empfehlungen für die Einstiegslektüre gegeben. **Einsendeschluß ist der 15. August 1998.** Für die Gewinner gibt es Geld- und Sachpreise. Die Arbeiten sind zu senden an den Westfälischen Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster. Die Preisverleihung findet am Sonntag, 25. Oktober 1998, in Münster statt.



INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE	3
VEREINSNACHRICHTEN.....	7
BUCHTIPS	7
WAS - WANN - WO.....	10
IMPRESSUM.....	12

AKTUELLES

Erster und dritter Platz

Beim plattdeutschen Lesewettbewerb auf der Münsterlandebene wurde Sara Kuse von der Gottfried-von-Kappenberg-Schule in Wessum Siegerin in der Klasse der Grundschulen. Udo Wegmann aus Rhede, Schüler des Euregio-Gymnasiums in Bocholt, errang den dritten Platz in der Sekundarstufe 2, Klassen 9 - 13. Herzlichen Glückwunsch.

Spitzenreiter im Kreisgebiet: Gescher's Museen

Die Gescheraner Museen konnten auch im vergangenen Jahr wieder einen großen Besucherandrang verzeichnen. Immerhin haben 42.874 Personen (1996: 39.409) die unterschiedlichen, von Glocken und Glockenspielen, Kutschen, Karren, landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen bis hin zu Bienenkörben und Imkereigeräten reichenden Sammlungen angesehen. Mit dieser Besucherzahl nehmen die vier Gescheraner Museen wieder einen Spitzenplatz im Kreis Borken ein. Diese bemerkenswerte Entwicklung ist nicht zuletzt auf die zahlreichen Sonderveranstaltungen, Wechselausstellungen und Aktionsnachmittage im Glockenmuseum, Kutschenmuseum und auf dem Museumshof zurückzuführen. Mit diesen zusätzlichen Veranstaltungen ist der richtige Weg eingeschlagen worden, stellen Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag und Heimatvereinsvorsitzender Ewald Koller zufrieden fest.

Der vom Institut für Museumskunde in Berlin ermittelte bundesweite Trend zu Abnahme der Besucherzahlen ist auch in Gescher erkennbar. Allerdings konnte diese Entwicklung durch vermehrte Museumsaktionen und Wechselausstellungen mehr als aufgefangen werden. Dieser Bereich soll deshalb zukünftig weiter ausgebaut werden. Mit verstärkten Werbemaßnahmen - etwa auf der Touristikmesse in Essen - soll zudem auf die Museumsattraktionen in Gescher aufmerksam gemacht werden.

Spitzenreiter unter den Gescheraner Museen war 1997 wiederum das Glockenmuseum mit 24.071 Personen (1996: 26.303), die sich nicht nur über Glockenklänge und Glockengeschichte informieren ließen, sondern sich auch auf den attraktiven Kunstmärkten in der Oster- und Adventszeit umsahen.

Die jährlichen Kunstmärkte sind inzwischen zu einem festen Bestandteil der Ausstellungen im Kreisgebiet geworden. Im Glockenmuseum konnte mit 13.290 Kunstmarktbesuchern ein neuer Rekord aufgestellt werden. Dahinter steckt eine im wörtlichen Sinne gewichtige Arbeit, wie die Museumsmannschaft um Hans Hüer und Dr. Sonntag bestätigt.

An zweiter Stelle ist 1997 das Kutschenmuseum mit 7008 Besuchern (1996: 4.477) gerückt. Die "Bärenversammlung im Kutschenmuseum" gehörte mit 4.878 Besuchern im Vergleich mit der hier gezeigten Aquarell- und 3-D-Bilder-Ausstellung sowie der Schattenbilderausstellung zu der am besten besuchten Wechselausstellung zwischen Kutschen, Wagen und Karren.

Für wechselnde Ausstellungen ist das Kutschenmuseum mit einer großen Halle, der Empore und der Galerie bestens geeignet. Je nach Umfang der Sonderausstellungen können einzelne Bereiche oder das gesamte Museum von dem bewährten Museumsteam - Günter Böckmann, Hans Ebling, der Donnerstagskreis um Theo Gödde und dem Museumsleiter - umgestaltet werden. **Ab April 1998 beginnt in diesem Museum mit einer Ausstellung niederländischer Puppenmacherinnen (19. April - 10. Mai) die diesjährige Wechselausstellungssaison.**

Auch der Museumshof kann mit 5.958 Personen (1996: 3.053), die sich in "olle tiden" versetzen ließen, verzeichnen. **Die Veranstaltungen des Heimatvereins zählten mit 3.123 Besuchern zu den Besonderheiten des zurückliegenden Jahres.** "Museumsoberbürgermeister" Hubert Wissen und die Mitglieder des Donnerstagskreises hatten genug zu tun, um Hof und Häuser instandzuhalten.

Hervorragendes geleistet hat auch die Bäckermannschaft des Heimatvereins. Josef Winking und Bernhard Bürder sowie Theo Gödde, Karl Wiesweg, Josef Schmeing und Herbert Busch haben bei den verschiedenen Veranstaltungen so manches frische Bauernbrot im Steinofen gebacken.

Das Imkereimuseum konnte das vergangene Jahr ebenfalls mit einer sehenswerten Besucherzahl von 5.366 Personen (1996: 5.140) beenden.

Für die jüngeren Museumsbesucher organisierten Margret Sonntag und Ruth Neumann 1997 zahlreiche Veranstaltungen. Von Februar bis Dezember haben sich 464 Kinder und Jugendliche an den Aktionen

nachmittagen im Glockenmuseum, Kutschenmuseum und auf dem Museumshof beteiligt (1996: 436). Für die kommende Museumssaison wird wieder ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet.

Unverzichtbar: Bewahrung historischer Zeugnisse

Die Archivierung, Konservierung und museale Präsentation historischer Dokumente in ostdeutschen Einrichtungen war Thema der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen in Nordrhein-Westfalen, die am 11. März in der Heimatstube Bochum stattfand. Mehr als 40 Mitglieder und weitere an diesem Thema Interessierte waren gekommen, unter ihnen der zum Vorstand gehörende **Gerd Hilbing**, Geschäftsführer der Patenschaft des Kreises Borken und des ehemaligen Kreises Breslau-Land in Niederschlesien. Bei der Eröffnung wies der Vorstandsvorsitzende Dr. Walter Engel auf die kontinuierliche Fortführung der Frühjahrstagungen mit Experten aus dem Museumswesen seit nunmehr neun Jahren hin. Trotz der inzwischen völlig gestrichenen öffentlichen Förderung dieses für die Bewahrung historischer Zeugnisse aus den früheren deutschen Ostprovinzen unentbehrlichen Kulturbereichs, engagieren sich die Heimatstubenbetreuer in Nordrhein-Westfalen nach wie vor für ihre Einrichtungen.

Den Schwerpunkt des Tagungsprogramms bildete das Referat des Leiters der Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes in Münster, Reinhold Sand, über die sachgerechte Aufbewahrung von Dokumenten. Er erläuterte die zerstörerischen Einwirkungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit auf Dokumente aus Papier und auf Foto- und Filmmaterialien und gab praktische Hinweise zur sachgerechten Lagerung und sorgfältigen Präsentation von historischen Dokumenten.

Der Betreuer der Bochumer Ostdeutschen Heimatstube, Anton Schmied, stellte die Entstehungsgeschichte und Konzeption der Einrichtung vor, die auch als eine Begegnungsstätte für Heimatvertriebene, Spätaussiedler und Einheimische genutzt wird.

In der Akademie Klausenhof in Hamminkeldingen findet am 3. bis 5. August 1998 ein Seminar für Betreuer von Heimatstuben aus Nordrhein-Westfalen statt. Eingeladen wurde zu einer Studienfahrt nach Böhmen vom 4. bis 13. Mai 1998.

Tagungsleiter Dr. Walter Engel wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß sich die Durchführung der Frühjahrstagungen der AG in verschiedenen Museen und Heimatstuben bewährt hat. Zur Herbsttagung im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf ist der Direk-

tor des Museums in Landsberg/Warthe (Gorzow) eingeladen worden. Während der Veranstaltung wird die vernachlässigte Region Ostbrandenburg in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung vorgestellt.

Erneute Stellenausschreibung?

Unter "Kurz informiert" gab die Redaktion des Heimatbriefes in der Dezemberausgabe 1997, Nr. 129, die Meldung weiter, daß die Rechtsanwältin Anne Kortüm als erste Frau die Position einer Stadtdirektorin im Kreis Borken am 1. Februar 1998 in Gescher antreten werde. Da ihr die genügende Verwaltungspraxis fehlt, die für ein solches Amt vorausgesetzt wird, kann sie die Stelle nicht einnehmen. Nach einem "Hick-Hack" zwischen den Parteien im Stadtrat von Gescher - die Mehrheit von SPD, UWG, FDP und Grünen hatten Frau Kortüm gewählt - die CDU wollte den bisherigen Stadtdirektor Dr. Klaus-Peter Schulz-Gadow bis zur Kommunalwahl im Jahr 1999 behalten, wird die Stelle wahrscheinlich erneut ausgeschrieben. Der bisherige Verwaltungschef war auf eigenen Wunsch am 31. Dezember 1997 aus dem Dienst der Stadt Gescher ausgeschieden.

JAHRESBERICHTE

Verantwortung für den Erhalt des Dorfbildes

Das 25jährige Bestehen des **Heimatvereins Asbeck e. V.** stand im Mittelpunkt der Vereinsarbeit im letzten Jahr. Die Bilanz der Arbeit für die Heimatpflege auf vielen Gebieten wirkt sich nicht nur positiv und anregend für die Mitglieder aus, sondern auch auf die Dorfbevölkerung, die sich daran beteiligt. Der Heimatverein und die Bevölkerung sehen die Erhaltung zahlreicher Objekte und die Verschönerung des Dorfbildes als Gemeinschaftsaufgabe an. Aufgaben, die in die Fürsorge der Gemeinde Legden-Asbeck fallen, aus finanziellen Gründen aber nicht durchgeführt werden, haben der Heimatverein und verantwortungsbewußte Bürgerinnen und Bürger in die Hand genommen und durchgeführt.

Der langgehegte Wunsch, den Dorfteich umzugestalten und ökologisch zu verbessern, wurde verwirklicht. Erforderlich waren viele Stunden praktischer Einsatz aktiver Mitglieder. Ein Dank ging an das Amt für Agrarordnung in Coesfeld, ohne dessen Hilfe die Sanierung nicht gelungen wäre. Der Einsatz von Monika und Walter Kerkhoff wurde besonders gewürdigt. In dem Jahresrückblick schreibt **Geschäftsführerin Maria Pier-Bone**: "Nur Insider wissen, ohne Kerkhoff's sä-

Ben wir heute noch im Schlamm". Für diese Maßnahme hat der Heimatverein an Eigenleistung fast DM 26.000,- erbracht. Die Kosten für beteiligte Firmen lagen über DM 30.000,-. In einer Fotodokumentation ist die Teichsanierung festgehalten. Für seine Pflege konnte die Meßdienergruppe gewonnen werden. Die Jugendlichen sollen auf diese Weise in Gemeinschaftsprojekte einbezogen werden und sich als Dorfbewohner dafür verantwortlich fühlen. Pflegegeld soll ein Anreiz sein.

Weitere Maßnahmen waren die Entsandung des Mühlenbaches vor dem Stau, die Pflege und Aufforstung der Hecke am Margaretendamm, die Pflege von Wegerändern und die Begrünung des Schulhofes an der Margaretengrundschule. Zusammen mit dem Sport- und Angelverein sowie der Grundschule hat der Heimatverein am Umwelttag Wegränder, Gräben und Böschungen vom Müll befreit.

Durch die Initiative des Heimatvereins ist die Bronzeplastik des legendären Ritters Bruno von Asbeck durch den Bildhauer Buning aus Rheine-Mesum geschaffen worden. Die alte Vogelstange von Haus Asbeck wurde nach Rücksprache mit den Schützenvereinen abmontiert. Als Maibaum findet sie nun eine neue Verwendung.

In den letzten Jahren haben die Heimatvereine Legden und Asbeck gemeinsam Flurnamenforschung betrieben. In Kürze wird das Buch darüber veröffentlicht. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Landeskundlichen Institut in Vreden.

Die Beteiligung am kreisweiten Wettbewerb "Baumpersönlichkeiten" erbrachte für die "Dicke Linde" einen ersten Preis, verbunden mit DM 1.000,-. Der Heimatverein unterstützte die Margaretenschule beim Plattdeutschen Lesewettbewerb, der auf Kreisebene stattfand.

In ihrem Jahresbericht erinnert Maria Pier-Bone an die zahlreichen Veranstaltungen zum Jubiläum, die alle gut besucht waren. 25 Jahre haben Mitglieder des Heimatvereins in Asbeck Geschichte mitgeschrieben, Verantwortung für die Erhaltung des Dorfbildes mit übernommen. Mit Stolz und Dankbarkeit können sie auf ihr Werk schauen. Sie werden die Hände nicht in den Schoß legen, sondern weiter aktiv ihre bisherige Arbeit fortsetzen. Dabei wissen sie sich vielfältig unterstützt von der Dorfgemeinschaft.

Heimatverein Velen kennt keine Langeweile

In der Generalversammlung des **Heimatvereins Velen e. V.** wies Vorsitzender Alfons Wellermann auf die umfangreiche Arbeit im letzten Jahr hin, dankte für die

Mithilfe und stellte das Programm für dieses Jahr vor. Schriftführer Willi Kremer zählte die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen auf, die nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von der Bevölkerung wahrgenommen und unterstützt worden sind.

Bürgermeister Ralf Groß-Holtick dankte dem Heimatverein für die erfolgreiche Aktion "Saubere Landschaft" und das Engagement gegen die vom Kreis seinerzeit geplante Mülldeponie sowie für die "Restmüllfreie Gemeinde Velen". Der an den Heimatverein verliehene Umweltpreis galt als äußeres Zeichen des Dankes. Aus den Berichten der Vertreter der einzelnen Vereinsgruppen ging emsiges Schaffen hervor: Langweile herrschte im Heimatverein im letzten Jahr keine. Vollbeschäftigt waren auch die Kinderanzuggruppe und die "Velske Klumpendänzer". Die "Doskerkerls" planen für dieses Jahr ein komplettes "Kartoffelprogramm" vom Pflanzen bis zum Ernten. An einem Bauernabend werden sie zeigen, wie früher Seile gedreht und Besen gebunden wurden.

Die Gruppe Ortsgeschichte widmet ihre Aufmerksamkeit jetzt den Straßennamen und erforscht ihre Bedeutung. Als zweiten Vorsitzenden wählte die Versammlung Karl-Heinz Honerbom. Er tritt die Nachfolge von Werner Nienhaus an, der dieses Amt drei Jahre ausübte. Seit 18 Jahren führt Helgard Möller zur Zufriedenheit aller die Kassengeschäfte. Sie wurde für drei weitere Jahre wiedergewählt. Die Beiratsmitglieder Maria Listener und Heinrich Honerbom wurden zu Ehrenmitgliedern des Beirates ernannt. Das Programm für dieses Jahr sieht wieder die monatlichen Gesprächsabende, Tages- und Pättkesfahrten, auch zusammen mit dem Heimatverein Ramsdorf vor. Am 10. September findet in der Mehrzweckhalle ein Konzert mit dem Luftwaffenmusikkorps 3 aus Münster statt.

Der Ablauf der Generalversammlung wurde durch Einlagen einzelner Vereinsmitglieder immer wieder aufgelockert. **Besondere Freude bereitete der Vortrag des Schulsiegers im plattdeutschen Lesewettbewerb, Dominik Holtkamp. Er bekam einen besonderen Applaus.**

Einstimmiges Votum für Gemener Vorstand

Weil der **Heimatverein Gemen e. V.** eine Satzungsänderung verabschiedet hat, mußte in der Jahreshauptversammlung der Vorstand neu gewählt werden. Der bisherige Vorstand fand das einstimmige Vertrauen der Mitglieder: Vorsitzender Paul Friß, Stellvertreter Albert Storcks, Schriftführer Paul Stroick, Stellvertreter Klaus Bergsdorf, Schatzmeister Dieter

Dahlhaus, Stellvertreter Günter Hying. Beisitzer: Heinrich Wolter, Franz Röhling und Bernhard Stewering. Klaus Bergsdorf erinnerte in seinem Rückblick an die Veranstaltungen im letzten Jahr, die eine gute Resonanz fanden. Das Osterfeuer, die Pättkesfahrten, Ausstellungen im Heimathaus Grave, Kornernte nach früherem Vorbild gemeinsam mit dem Weseker Heimatverein und Brotbacken im Backspeicher in Weseke, die Auftritte der Tanzgruppe und des Shantychores erforderten in der Vorbereitung Organisationsarbeit. Den Dank dafür sehen die Vorstandsmitglieder in der Akzeptanz der Mitglieder und Bevölkerung. Jetzt werden wieder die Vorbereitungen für das traditionelle Osterfeuer auf dem Kalverkamp getroffen.

28. Juni: Einweihung des Backspeichers

In der Jahresversammlung des **Heimatvereins Weseke e. V.** berichtete Vorsitzender Josef Benning über die Arbeit und Veranstaltungen des verflossenen Jahres. Eine der Hauptaufgaben war die Inneneinrichtung des Backspeichers, in dem die Voraussetzungen für die Unterbringung des Vereinsarchivs mit den entsprechenden technischen Mitteln geschaffen wurden. Des weiteren ging es um den Einbau des Backofens, einer Kochmaschine, des Kaminofens und einer Kupferpumpe. Atmosphäre bringen antike Möbel, Ausstattungsgegenstände, Gardinen und passende Tischdecken in das alte Gemäuer.

Die angebotenen Veranstaltungen fanden wieder großen Zuspruch. Der Männcherchor "Alte Garde" erfreute bei örtlichen und auswärtigen Auftritten mit seinem Gesang. Der Geologische Garten ist nach wie vor Anziehungspunkt für viele Besucher. Es finden festgesetzte und angemeldete Führungen statt.

Das große Ereignis dieses Jahres wird die Einweihung des Backspeichers am Sonntag, 28. Juni, sein. Vorgesehen ist ein Bauernmarkt und ein Festumzug.

Am 1. Mai und 30. August lädt der Heimatverein zu Pättkesfahrten ein. Bei guter Witterung wird noch eine dritte angeboten. Der Verein beteiligt sich an der Fahrradsternfahrt aller Heimatvereine im Kreisgebiet am 6. Juni nach Nienborg. Er nimmt auch teil an dem dortigen Festumzug am Sonntag, 2. August, teil anlässlich des 800jährigen Ortsjubiläums.

Josef Benning dankte der Natur- u Vogelschutzgruppe für ihre bereits 20jährige vorbildliche und kreative unermüdliche Arbeit. Ihr gehören an: Clemens Sühling, Theo Nienhaus, Adolf Wendholt, Hermann Böing und Gerhard Streuer.

Flurbereinigung für Heiden ein Gewinn

Der Vortrag von Georg Borchard, Leiter des Amtes für Agrarordnung in Coesfeld, über die abgeschlossene Flurbereinigung in Heiden, brachte dem **Heimatverein Heiden e. V.** einen großen Besucherzulauf zur Generalversammlung. In einer von Vorstandsmitglied Hermann Rohring vorbereiteten Diaserie sahen die Zuhörer die über 30 Jahre dauernden Maßnahmen vom Beginn bis zum Abschluß. Angesprochen und bildlich gezeigt wurden die negativen und positiven Eingriffe in die Natur, in landwirtschaftliche Flächen, der Verbrauch von großen Flächen für den Bau der Autobahn, der Umgehung der Bundesstraße 67 n und für die Findusstraße nach Reken. Berichtet wurde über die zähen Verhandlungen zwischen den Bauern, Grundstücksbesitzern und Behörden. Die Flurbereinigung sei für die Landwirtschaft und die Gemeinde ein Gewinn, sagte Georg Borchard.

Nach heutigen Erkenntnissen ist der Naturschutz vernachlässigt worden. In der damaligen Zeit hatte er noch nicht den Stellenwert, der ihm heute beigemessen wird. Aus der sich anschließenden ausgiebigen Diskussion war zu entnehmen, daß der vom Heimatverein angebotene Vortrag über das Thema wichtig war, schon allein deswegen, um noch einmal die Vor- und Nachteile, die Flurbereinigungen stets mit sich bringen, offen zu erörtern. In Heiden hat sich vieles spürbar und sichtbar verändert: Das kann man an der "neuen Mitte" mit Rathaus und Pfarrkirche St. Georg, der Wohnbebauung, der Ausweitung von Flächen für Industrieansiedlungen und der Schaffung von Freizeiteinrichtungen ablesen.

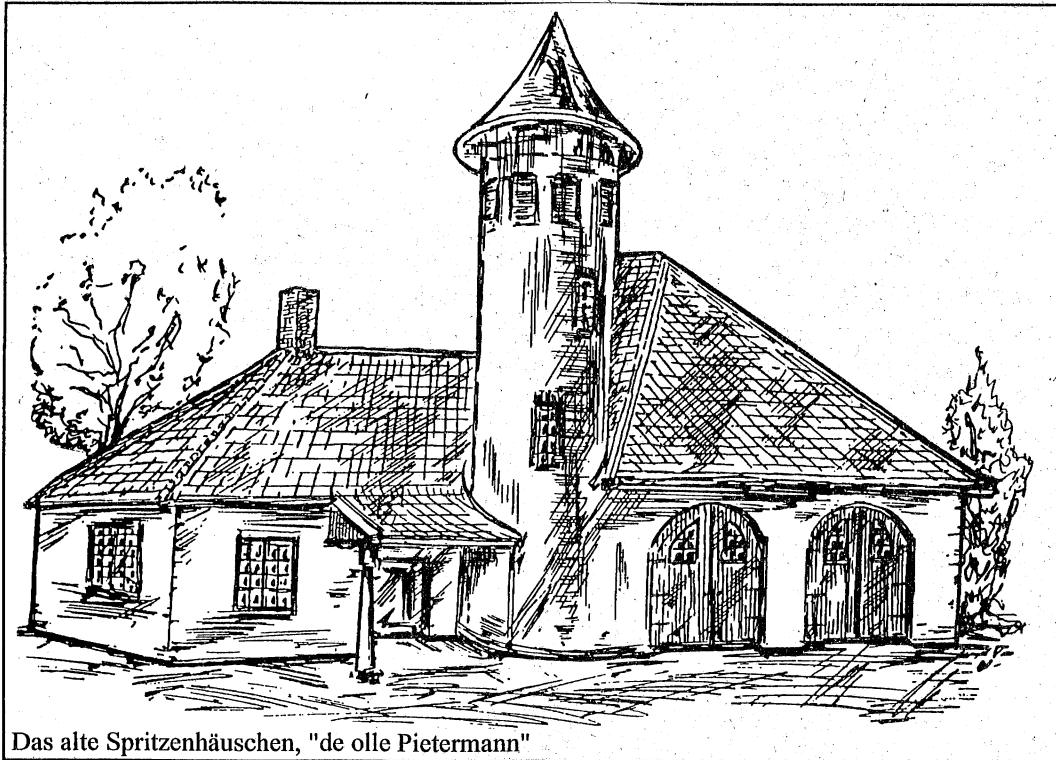
Die Mitglieder wählten Georg Tüshaus zum zweiten Vorsitzenden. Er folgt Franz Böckenhoff, der dieses Amt 26 Jahre mit großem Eifer und Kreativität zum Nutzen des Vereins und der Bürgergemeinschaft wahrgenommen hat. Er gehörte mit zu den Heidenen "Filmemachern" Heinz Schlatjan und Paul Wehling und war mit seiner Filmkamera oft unterwegs. Vorsitzender Herbert Filippke dankte ihm für seine treue und vorbildliche Mitarbeit. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Johannes Hellmann, Josef Weitenberg und als Vertreter der Jugend Thomas Berger. Als Schriftführer wurde Heinz Lütkebohmert wiedergewählt.

Das Heimathaus wird gemeinsam von Heidenen Handwerkern und in Hand- und Spanndiensten bewährten Mitgliedern des Heimatvereins renoviert.

Geplant ist eine weitere Veröffentlichung mit der Herausgabe einer Broschüre mit Gedichten von Johann Tücking.

Beherrschender Gesprächsstoff - das Jubiläum

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Reken e. V.** zeigte ein Videofilm den zahlreich erschienenen Heimatfreunden den Ablauf des zweitägigen Jubiläumsfestes anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins im vergangenen Jahr. Aber nicht nur



Das alte Spritzenhäuschen, "de olle Pietermann"

diese gelungenen Veranstaltungen und die aufgefrischten Erinnerungen waren beherrschender Gesprächsstoff, sondern auch die großen und kleinen Aktivitäten. Der Vorstand und viele helfende Mitglieder haben die Vorbereitungen für das Jubelfest gemeinsam bewältigt. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: die Herausgabe der Vereinschronik, die Restaurierung des Chorgestühls in der Wehrkirche mit Hilfe öffentlicher Mittel für die Denkmalpflege, die Beleuchtung der Windmühlenflügel während der Adventszeit, die Möglichkeit, sich in der Windmühle standesamtlich trauen zu lassen, die Pflegemaßnahmen im und um das Haus Uphave.

Trotz der großen Ausgaben, die damit verbunden waren, brauchte in der Versammlung noch nicht über eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages nachgedacht werden, sagten **Kassierer Rudi Röttgers** und **Vorsitzender Bernd Hensel**. Als neues Beiratsmitglied in den 20köpfigen Vorstand wählten die Mitglieder Clemens Schulten. Er löst Hubert Wiatr ab, der mit herzlichen Dankesworten für seine geleistete Arbeit vom Vorsitzenden verabschiedet wurde.

616 Besucher im Torfmuseum

Zur Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Hochmoor** begrüßte Vorsitzender Bernhard Grösbrink knapp 40 Mitglieder im Heimathaus. Unter ihnen war auch das 82jährige Ehrenvorstandsmitglied und der Heimatforscher Fritz Gutheim. Bernhard Grösbrink

berichtete von verschiedenen Aktivitäten des letzten Jahres und betonte, daß 616 Besucher das Museum im Heimathaus besichtigt hätten.

Auch in diesem Jahr soll vom 1. Mai bis 30. September jeden Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr das Museum geöffnet sein. In dieser Zeit übernehmen die Vorstandsmitglieder abwechselnd die Führung. Es empfiehlt sich aber, Gruppenbesuche vorher anzumelden. Hausmeister Heinrich Schultewolter koordiniert

unter der Rufnummer 0 28 63 / 15 23 die Termine und stimmt Einzelheiten mit den Interessenten ab.

Der erste Schriftführer Bernhard Voßkühler, der sich auch um die Ortschronik kümmert, ließ das vergangene Jahr Revue passieren und stellte fest, daß der Vorstand und auch zahlreiche Mitglieder in diesem Zeitraum nicht untätig waren. Sieben Vorstandssitzungen wurden abgehalten. Mit einem Diavortrag der Interessengemeinschaft Bauernhaus über Bürgerhäuser im Münsterland, der Fahrt nach Vreden-Zwillbrock mit Exkursion durch das Amtsvenn und Besichtigung der Barockkirche, sowie der Pättkesfahrt nach Velen, dem Ferienprogramm, Martinsumzug und Heimatabend mit Grünkohlessen gab es für alle Interessenten ein umfangreiches Angebot. Auch an zahlreichen Veranstaltungen außerhalb des Ortes nahmen Vorstandsabordnungen teil.

Bei der anschließenden Wahl wurden die Vorstandsmitglieder Bernhard Böckmann, Albert Kerkfeld, Klaus Klavon, Burkhard Krämer und Hugo Sicking in ihren Ämtern bestätigt. Vorsitzender Bernhard Grösbrink dankte dem Präsidenten Karl Schlautmann vom Bürgerschützenverein für die Spende anlässlich des Martinsumzuges ganz herzlich, ein willkommener

Geldsegen angesichts der knappen Mittel der Kommunen. In der Terminvorschau wurden bekannt gegeben: 13. Juni Pättkesfahrt, 10. November Martinsumzug und 20. November Heimatabend mit Grünkohl-essen in der Gaststätte Wübbeling.

VEREINSNACHRICHTEN

Fotos von Denkmälern auf einer CD

Ein Album mit Aufnahmen von Bildstöcken, Wegekreuzen, Gedenksteinen und Figuren aus der Pfarrkirche St. Andreas, das bei mir zu Hause liegt, nützt niemanden, sagte sich der Velenener Josef Meyer. Er geht als Hobbyfotograf auf Spurensuche nach Objekten, die ihm als Dokumente erhaltenswert erscheinen. 1995 zeigte er das Album dem Vorstand des **Heimatvereins Velen**, der sich begeistert zeigte. Es fehlten allerdings die Mittel, die Ansichten in einem Buch zu veröffentlichen.

Sohn Karl Meyer hat das Bildmaterial nun mittels Computertechnik auf eine CD gebrannt. Damit ist die Möglichkeit gegeben, sie einem großen Interessentenkreis zugänglich zu machen. Die Texte zu den Bildern schrieb Gertrud Vehring-Meisohle. Jetzt haben diejenigen, die einen Computer besitzen, die Möglichkeit, eine CD über Karl Meyer zu kaufen. Interessenten melden sich bitte unter der Telefon-Nr.: 0 28 63 / 22 79.

Dokumentation: Torfmuseum und Dorfgeschichte

Seit einer Gründung vor 35 Jahren hat sich der **Heimatverein Hochmoor** vielfältigen Aufgaben im kulturellen, ortsgeschichtlichen und geselligen Bereich verschrieben. In der jüngsten Vorstandssitzung wurde beschlossen, eine Dokumentation über das Torfmuseum in Verbindung mit der Entstehungsgeschichte des Ortes zu erarbeiten. In diesem Werk soll auch der vielbeachtete Festvortrag zur Eröffnung des Museums im Jahre 1995 vom ehemaligen Leitenden Regierungsdirektor des Amtes für Agrarordnung in Coesfeld, Franz-Josef Lillotte, veröffentlicht werden. Unter Federführung des Heimatvereinsvorsitzenden Bernhard Grösbrink, des Heimatforschers Fritz Gutheim und der Vorstandsmitglieder Heinz Herick, Rochus Sindermann und Bernhard Voßkühler wird das dafür erforderliche Text- und Bildmaterial zusammengetragen. Dabei ist der Heimatverein auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Zeitzeugenberichte, auch mündliche, und Fotos werden gerne entgegengenommen. Bei einer ersten Zusammenkunft des Auto-

rengremiums im Hause von Bernhard Grösbrink sind erste Planungen in Gang gesetzt worden. Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag aus Gescher ist als Mitarbeiter gewonnen worden. Mit seiner Hilfe ist das Museum eingerichtet worden. Jetzt geht der Vorstand auch auf Sponsorensuche.

Bernhard Voßkühler wurde vom Vorstand des Heimatvereins mit der Aufgabe eines Ortschronisten beauftragt. Als Verfasser von Presseberichten und auch fleißiger Nachrichtenübermittler für den Heimatbrief, hat er seit Jahren ein umfangreiches Archiv zusammengetragen. Hubert Kentrup, der frühere Kreisbrandmeister des Kreises Coesfeld, hat dem Heimatverein jetzt Unterlagen und Erfahrungsberichte über den großen Moorbrand im Jahre 1959 zur Verfügung gestellt, den er als Einsatzleiter der Feuerwehren bekämpft hat.

BUCHTIPS

Ode an den heiligen Franziskus

Das 1985 von Joseph Thomes geschnitzte Altarbild mit der Lebensgeschichte des heiligen Franziskus für die ehemalige Kapelle im Südlohner Krankenhaus, wird in einem Heft vorgestellt, das der Heimatverein Südlohn jüngst herausgegeben hat. Das Werk hängt heute im Henricus-Stift, in dem alte Menschen ihren Lebensabend verbringen und auf liebevolle Weise Pflege erfahren. Die in Eiche geschnitzte Figur des Heiligen steht vor einem vergoldeten Relief aus Lindenholz von zwei Metern Durchmesser.

Dr. Annette Menke, Leiterin des Kreismuseums in Vreden, hat das frühere Altarbild beschrieben. In ihrer



Interpretation heißt es: "In der Schlichtheit seiner Gestaltung gibt es dem Betrachter Raum für das eigene Fühlen und Denken, für die Meditation, für eine Annäherung an das Lebenswerk eines der bekanntesten und meistdargestellten Heiligen. Die Arbeit von Joseph Thomes erfüllt den Wunsch des hl. Franziskus, den er als Schlußsatz des "Sonnengesanges formuliert: "Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut."

Hubert Wilmer aus Stadtlohn fügt in seinem Prolog hinzu; "Diese von Joseph Thomes gewählte Darstellung des Heiligen vor dem reliefartigen Hintergrund der in Goldfarben strahlenden Sonnenscheibe soll auch Wortverkündigung sein."

Joseph Thomes ist mit dieser Arbeit ein Kunstwerk gelungen, das den es Betrachtenden auf ganz besondere Weise in seinen Bann zieht.

Der Laie ist fasziniert von der Harmonie und Schlichtheit, von der Idee, das Leben dieses Heiligen auf solche Art in Holz zu schnitzen. In der Beschreibung sind der Sonnengesang und eine Lebensweisheit aus dem Kloster Bardel mitaufgenommen worden. In abgewandelter Form könnte gesagt werden: **Joseph Thomes ist dem Ruf Gottes und seinem inneren Drang gefolgt und hat ein Kunstwerk für die Gemeinde Südlohn geschaffen, das einzigartig ist.**

Johann Walling von Borken 1390 bis 1458

Propst Gerhard Wulf, Pfarrer an St. Remigius in Borken interessiert sich intensiv für das Leben

des um 1390 in Borken geborenen Johann Walling. Während einiger Ferientage am Bodensee im Sommer 1995 begegnete ihm bei Führungen "gedanklich" wieder die Zeit des Konstanzer Konzils, das 1417 vier Tage lang dort stattfand.

Seine Neugierde, dem Leben

und Wirken dieses Borkener nachzuspüren, war auf eine "neue Fährte" gesetzt und ließ ihn nicht mehr los. **Das Ergebnis seiner Nachforschungen hat er in**

dem Buch "Johann Walling von Borken 1390 bis 1458 - Ein Lebensbild aus dem späten Mittelalter" niedergelegt. Johann Walling, der einige Jahre an St. Remigius Dechant war, ist von den Pfarrangehörigen bislang stets mit der Erweiterung und dem Neubau von Langhaus und Chor der Remigiuskirche in den Jahren um 1433 in Verbindung gebracht worden. Aus dem Buch erfährt man nun, daß das Langhaus 1435 gebaut worden ist. Johann Walling war auch der Gründer des Kollegiatsstiftes im Jahre 1433. Seine Verdienste für Borken sind in der Namensgebung eines Kindergartens, einer Schule und Straße gewürdigt worden.

Propst Gerfard Wulf hat bei seiner Nachforschung neue Quellen entdeckt, z. B. die Vatikanischen Archive. Er schreibt, daß die römischen Unterlagen heute durch das Repertorium Germanicum zugänglich sind. Dort fand sich der erste Hinweis auf Johann Walling. Unter dem 4. Mai 1406 ist er im Lateranarchiv registriert als clericus Monasteriensis und tabellionatus. Tabellio ist der Notar. Der Autor geht der beruflichen Ausbildung und dem Lebensweg von Johann Walling nach, der Theologie und kirchliches Recht studiert hat. Von 1410 an ist er im Besitz der Borkener Pfarrstelle. Er kommt aber erst acht Jahre später hierher. Propst Wulf geht auf die Kirchenspaltung - das abendländische Schisma - ein, die von 1378 bis 1417 andauerte mit zwei Päpsten, der eine in Rom, der andere in Avignon.

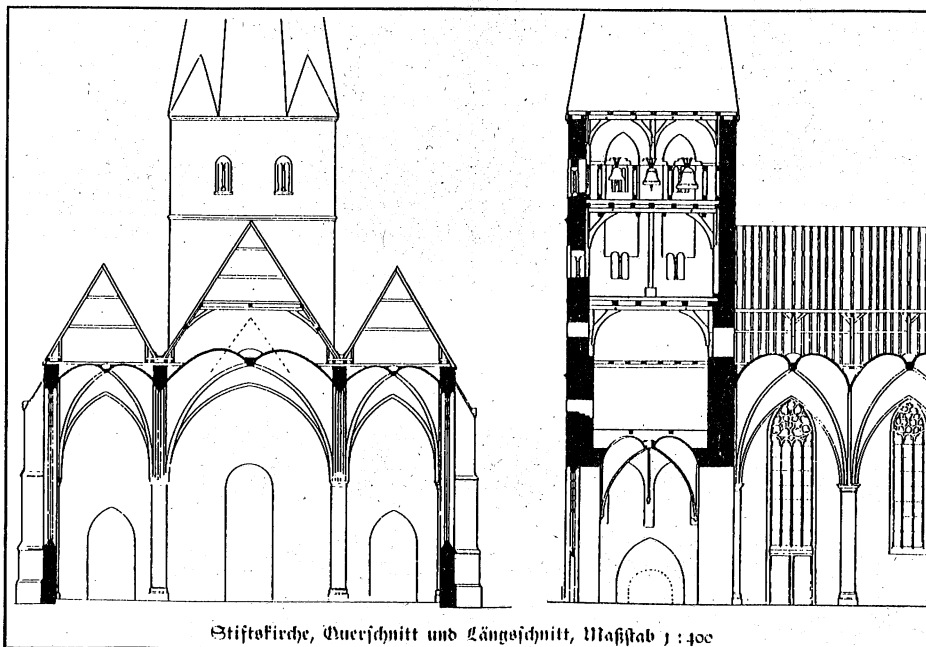
In erzählerischer Dichte wird der Leser durch diese Wirrnisse in der katholischen Kirche geführt. Mittelpunkt bleibt Johann Walling, seine berufliche Tätigkeit,

seine Aufenthalte in Rom, Bologna und Konstanz. Erste Hinweise auf die Anwesenheit

Johann Wallings in Konstanz während des Konzils finden sich im Borkener Pfarr- und Kapitelsarchiv.

Im Borkener Pfarrarchiv gab es bis 1996 einen großen Karton, in dem eine Reihe zer-

rissener, unleserlich gewordener Pergamenturkunden lagen, schreibt Propst Wulf. Nach ihrer Restaurierung hat sich herausgestellt; Johann Walling hat sich von



Stiftskirche, Querschnitt und Längsschnitt, Maßstab 1:400

zehn Kardinälen, die am Konstanzer Konzil teilgenommen haben, eine Urkunde für die Borkener Kirche ausstellen lassen. In einer Borkener Urkunde vom 30. November 1418 wird Johann Walling zum ersten Mal Priester genannt. Im Sommer 1418 tritt er seine



Johann Wallings Wappen (Archiv der Hansestadt Lübeck)

Pfarrstelle als Rektor in Borken an. Der Leser erfährt vieles über die Bedingungen eines Priesterlebens. "Bevor Pfarrer, Kapläne oder Vikare an einer Kirche angestellt werden konnten, mußten die Gemeindeglieder Kapitalrenten oder Ländereien der Kirche übereignen, von denen die Priester leben konnten", schreibt der Autor. Für die Nutzung der Pfründe bestand die Gegenleistung des Priesters in der Abhaltung des Gemeindegottesdienstes, der Spendung der Sakramente und der Sorge für die Kranken, heißt es weiter.

Johann Walling war auch Pfarrer von Kampen in der Diözese Utrecht. Er hat dort aber nicht als Seelsorger gewirkt, sondern einen Stellvertreter eingesetzt. Er war auch Propst in Lübeck und hat seit 1438/39 von dort aus das Borkener Kapitel geleitet. Der Leser erfährt auch, "zu den schönsten Stücken des Borkener Pfarr- und Kapitelsarchivs gehört die Handschrift I, ein 1984 restaurierter Band von 124 doppelseitig beschriebenen Pergamentblättern. Das Buch enthält mehr als 100 Urkunden mit farbig gestalteten Anfangsbuchstaben. Bis auf den Anhang von fünf Seiten ist alles von einer Hand geschrieben. Mit diesem Buch ist die Überlieferung verbunden, daß es von Johann Walling eigenhändig geschrieben worden ist, deshalb heißt es auch seit langem Walling-Kopial."

Mit diesem Buch ist ein weiteres, authentisches und wichtiges neues Kapitel der Geschichte über

St. Remigius, seinen ersten Dechanten, aber auch über die Stadt Borken durch die Neugierde von Propst Gerhard Wulf auf "diesen Johann Walling" geschrieben worden. Jeder, der sich für Borkens Geschichte interessiert, sollte es lesen.

Das mit einigen Abbildungen versehene Buch kostet DM 15,- und ist in allen pfarrlichen Einrichtungen zu kaufen.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Erinnerung an historische Ereignisse

In der letzten Veröffentlichung der "Weseker Heimatblätter", Nr. 41 / Oktober 1997, wird an historische Ereignisse erinnert. Vorgestellt wird "Ein Unikat europäischer Kartographie", die Pauluskarte des Fürstbistums Münster von Johannes Gigas um 1620. Das Kartenwerk von dem "Doctor der Medicin", dem bedeutendsten westfälischen Kartographen, zeigt eine Landkarte auf einer Abbildung des hl. Apostels Paulus als Landespatron. Das Original der Karte bewahrt das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster auf.

Vom Gemeinsinn der Diözesanen spricht die bistumsweite Kollekte am 2. April 1894 als versprochener Zuschuß für den notwendigen Neubau der Weseker Pfarrkirche. Die Kosten für den Neubau und die Notkirche betragen 130.000 Mark und konnten von den Wesekern nicht allein aufgebracht werden. Sie gaben damals nicht vom Überfluß ihre Gaben ab, sondern von dem wenigen, was gerade zum Leben reichte. Diese Kollekte wurde bereits für das Jahr 1892 angekündigt, konnte aber nicht eingelöst werden.

Ein Kapitel wendet sich dem Schnadegang in Asbeck zu, eine Veranstaltung des dortigen Heimatvereins jährlich am 1. Mai, die einen enormen Zulauf hat. Heute wird er in Erinnerung an frühere Zeiten als großes Volksfest begangen.

Aus den "Beiträgen zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld" Heft 3, Coesfeld um 1800, sind von Heinrich Weber übersetzte Erinnerungen des Abbe Baston über **"Amüsantes über das münsterländische Schwarzbrot - Pumpernickel - und den Branntwein"** übernommen.

Wir geben einen kurzen Einblick in diesen Bericht weiter: "Gemeint ist das Schwarzbrot "Pumpernickel" (plattdeutsch = Schwoattbrot), das zu meiner Jugendzeit noch von der Bäckerei Schrote in Südlohn, die auf seine Herstellung spezialisiert war, per "blauem Wagen" (Handkarren) an die Weseker Bäcker geliefert wurde. In den Übersetzungen schreibt Heinrich We-

ber: "Nun etwas über feste Nahrungsmittel! Sie sind in den niedrigen Klassen sehr kümmerlich. Die Armen essen fast nie Brot, weil es mehr kostet als bestimmte Sorten Fleisch . . . Nicht wer will, sondern wer kann, nimmt eine kleine Schnitte Pumpernickel dazu. Dies ist das westfälische Schwarzbrot. Der seltsame Name, den man da gelesen hat, stammt wie man sagt, aus dem Siebenjährigen Kriege. Ein französischer Husar wohnte oder marodierte bei einem Bauern. Der Landmann gibt dem Soldaten das Brot, das er hat: Schwarzbrot. Dieser, der erntet ohne zu säen, verschmäht die Nahrung des Arbeitsamen und sagt, das Brot sei "bon pour Nick" ("gut für Nick"), seinem Pferd. Der Bauer versteht popernick und freut sich, von einem Fremden den richtigen Namen des Brotes zu erfahren, das er seit fünfzig Jahren ißt und immer nur Brot nennt. Er teilte seinen Nachbarn die wichtige Nachricht mit und diese verbreitete sich so rasch und erfolgreich, daß sie sich heute in den Wörterbüchern findet, sogar in den französischen."

Der Branntwein

Aber wenn das weibliche Geschlecht sich durch Enthaltung vom Tabakrauchen vorteilhaft unterscheidet, dann gleicht es sich den Männern wieder an durch häufigen Genuß von Gin, Kornbranntwein, der das dritte Verbrauchsgut ist. Die Städterinnen trinken ihn im allgemeinen zu Hause, die Landfrauen in der Wirtschaft, die Männer überall und in großer Menge. Diese Art Branntwein wäre nicht übel, wenn man ihn alt werden ließe. Aber die Deutschen kennen dies Verfahren nicht. Sie haben es gern, wenn ihr Branntwein beim Herunterfließen sich bemerkbar macht. Sie haben einen herben Geschmack lieber als einen milden, oder richtiger: diesen spüren sie nicht."

WAS - WANN - WO

Friedensregion Münsterland

Broschüren und Prospekte für das Jubiläum "350 Jahre Westfälischer Friede" gibt es für die verschiedensten Veranstaltungen in der "Friedensregion Münsterland". Unter dem Motto "Frieden als Aufgabe" hält die Stadt Münster Veranstaltungskalender bereit, die Münster und das Münsterland umfassen. Es sind auch Reiseangebote mitaufgenommen, so daß die Möglichkeit zur umfassenden Teilnahme an Ausstellungen, Kunst, Theater, Konzerten, Wanderungen und Radtouren gegeben ist. Eine Friedensroute führt nach Münster und Osnabrück. Unterwegs kann man an der

Wegestrecke Sehenswürdigkeiten in den Dörfern und Städten besichtigen.

Herausgegeben worden ist ein Heft mit dem Titel "Westfalen kocht", in welchem mehr als 200 Angebote für den Gourmet offeriert werden, stets im Zeichen des Friedensreiters. Mitaufgenommen sind Rezepte aus der Westfälischen Küche.

Alle Informationen und Prospekte gibt es über den Fremdenverkehrsverband Münsterland Touristik, Hohe Schule 13, 48565 Steinfurt, Telefon-Nr.: 0 25 51 / 93 92 91, Fax: 0 25 51 / 93 92 93.

Alle sollen fröhlich sein

"Das Dritte Reich im Fest", ist das Thema einer Ausstellung im Hamaland-Museum in Vreden, die am Sonntag, 19. April eröffnet und bis 14. Juni gezeigt wird. Es ist eine Ausstellung des Westfälischen Museumsamtes Münster in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Geschichtswissenschaft und Philosophie der Universität Bielefeld.

Heimat- und Erntedankfeier mit Umzügen, reichem Fahنشmuck, zahlreichen Musikkapellen, Reiter- und Handwerksgruppen, die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen und natürlich der Erwachsenen, gehören zur Propaganda für die "neuen Ideale" der Nationalsozialisten. Sie nutzen die Heimatvereine, Schützenvereine, die bäuerlichen Zusammenschlüsse und viele andere Gruppierungen für ihre Zwecke, um das "neue Bild" des Menschen, der Arbeit, des Zusammenlebens, der Zukunft aufzuzeigen. Im Anfang glaubten viele an den Beginn einer neuen, besseren Zeit und an Adolf Hitler. Diese Situation und andere Aspekte haben 19 Bielefelder Nachwuchshistoriker mit ihrem Professor Dr. Werner Freitag erforscht und in der Ausstellung dargestellt. Drei Semester waren sie in Archiven, Filmstellen und Museen suchend auf der Spur der Festkultur in den Jahren von 1933 bis 1945. Das Ergebnis wird in dieser Ausstellung anhand zahlreicher Dokumente, schriftlich und in Bildern dem Besucher vermittelt.

Zu der Ausstellung ist auch das Buch "Das dritte Reich im Fest" erschienen. Herausgeber ist Professor Dr. Werner Freitag.

Hamaland-Museum Vreden - Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr. 0 25 64 / 10 36
Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag, durchgehend von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintritt: Erwachsene: DM 3,00; Schüler: DM 1,50; Gruppen ab 10 Pers.: DM 2,00; Schulklassen frei.
Führungen nach telefonischer Absprache.

Wanderausstellung "Königlich Preußische Kartenaufnahme"

Die Wiedervereinigung Deutschlands machte es möglich: **Über 150 Jahre alte preußische Karten** vom gesamten Gebiet des **Kreises Borken**, die in den Archiven der ehemaligen DDR lagerten, sind jetzt für jedermann zugänglich!

Die Preußen haben mit ihrer vielgerühmten Gründlichkeit ein **einzigartiges Zeugnis über das Aussehen der Landschaft** ihrer damaligen Provinz Westfalen hinterlassen. Die jetzt veröffentlichten Kartenblätter zeigen eine Darstellung der Erdoberfläche vor der beginnenden Industrialisierung, **bevor der Mensch die Landschaft nachhaltig und gründlich veränderte.**

Damit gelingt es nun, Geographen, Landeskundlern, Historikern, Heimatforschern und Liebhabern alter Karten ein Bild der Landschaft Westfalens vor mehr als 150 Jahren an die Hand zu geben.

Besonders für Heimatinteressierte ist dies **eine hervorragende Fundgrube**. Der Maßstab 1 : 25 000 ermöglicht es, neben den Wegen, Gewässern und Nutzungsformen nahezu jedes (natürlich nur damals schon vorhandene!) **Gehöft oder sonstige Gebäude** darzustellen.

Anfänge des Kartenwerks

Nach der Zeit **Napoleons** machten es militärische Bedürfnisse erforderlich, ein einheitliches Kartenwerk für das Königreich Preußen, zu dem seit dem Wiener Kongress 1815 auch die Provinz Westfalen gehörte, zu schaffen. Das Vorbild lieferte Napoleon, dessen Colonel Tranchot schon ab 1801 die ersten maßstabgetreuen Karten vom damals französisch besetzten Rheinland gefertigt hatte.

Der **Königlich Preußische Generalstab** beschloß daher, eine neue, umfassende topographische Aufnahme im westlichen Preußen, also auch in Westfalen, durchzuführen. Das Gebiet des heutigen Kreises Borken wurde im Jahre 1842 aufgenommen.

Um die Karten einheitlich zu gestalten, wurde bereits 1818 das **"Musterblatt für die topographischen Arbeiten des Kgl. Preußischen Generalstabes"** als Zeichenvorschrift herausgegeben.

Karthographische Einzelheiten

Der dargestellte Karteninhalt ist weitgehend **selbst-erklärend**, beispielsweise Gewässer in blau, Gärten in grün. Besonderheiten (z. B. Befahrbarkeit von "Chausseen") können dem **Musterblatt** entnommen werden.

Die einzelnen Blätter der Preußischen Uraufnahme entsprechen in ihrer Blatteinteilung den **topographischen Karten 1 : 25 000 von heute**, so daß sich ein **direkter Vergleich verschiedener Zeitepochen für dasselbe Gebiet geradezu anbietet.**

Erst **nach der Wiedervereinigung** wurde der Zugriff auf die **Kartenoriginale** der Königlich Preußischen Kartenaufnahme der Provinz Westfalen und des Rheinlandes wesentlich erleichtert.

Mehr als 150 Jahre, **also etwa fünf Generationen**, liegen zwischen der Zeit, in der die damaligen preußischen **Landvermesser mit ihren Meßtischen durch den Kreis Borken zogen** und der heutigen Veröffentlichung.

Vielleicht sind es ja gerade diese lange Zeit der **Geheimhaltung** und der recht **abenteuerliche Lebensweg** dieses Kartenwerkes, die es für **uns und unsere Zeit so interessant machen!**

Das Landesvermessungsamt hat in Zusammenarbeit mit dem Kreis Borken und mit freundlicher Unterstützung der Kreissparkasse Borken den Nachdruck der Urmeßtischblätter von 1842 für den Kreis Borken herausgegeben.

Unter Angabe des gewünschten Ortes gibt es

- die ca. 60 x 60 großen, mehrfarbig gedruckten **Umrißtischblätter** (9,80 DM, die Blätter Gronau und Vreden 12,80 DM)
- die **aktuellen topographischen Karten 1 : 25 000** (8,80 DM) zum direkten Vergleich des heutigen Landschaftsbildes mit dem von 1842
- das ebenfalls mehrfarbig gedruckte **Musterblatt** zur Erläuterung des Karteninhaltes der Urmeßtischblätter (5,00 DM)

beim **Kreis Borken, Fachbereich Vermessung und Kataster**, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 - 24 08, Fax: 0 28 61 / 81 - 11 43.

Öffnungszeiten: Mo. bis Mi. 8.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Do. 8.00 bis 18.00 Uhr und Fr. 8.00 bis 12.30 Uhr.

Vorgestellt werden die Karten in mehreren Kreisstädten in einer Wanderausstellung, die am 14. April in Ahaus beginnt und am 11. September in Borken endet.

Termine:

Ahaus, Kreissparkasse vom 14. bis 30. April 1998,
Gescher, Kreissparkasse vom 5. bis 22. Mai 1998,
Bocholt, Kreissparkasse vom 26. Mai bis 12. Juni 1998,
Rhede, Kreissparkasse vom 16. Juni bis 3. Juli 1998
und
Borken, Kreishaus vom 10. August bis 11. September 1998.

Ritterspiel im Schloß Huis Bergh

Am Ostersonntag 12. und Ostermontag 13. April 1998 wird in Schloß Huis Bergh in 's-Heerenberg das mittelalterliche Ritterspiel "Esmoreit" aufgeführt. Der höfische Ritterroman wurde um das Jahr 1400 geschrieben. Die Geschichte spielt in Sizilien und Damaskus und handelt von der unerfüllten Liebe zweier Königskinder.

Eine bedeutende Rolle in dem Stück spielen die unschuldig verurteilte Königin und der junge Prinz, der seinen Vater sucht. Durch den Einsatz von zwei Bühnenhälften spielt das Stück parallel in Damaskus und Sizilien. Im Mittelalter wurde das Stück von Theatergesellschaften auf Dorf- und Marktplätzen aufgeführt. Es wurde bearbeitet und in modernes Niederländisch übersetzt. Musikalisch umrahmt wird das Stück von Querflöte und Krummhorn.

Huis Bergh gehört zu den größten Schlössern der Niederlande. Zu besichtigen sind unter anderem die Empfangshalle, das Treppenhaus, verschiedene große Säle, das große Speisezimmer sowie der mittelalterliche Wohn- und Verteidigungsturm. Das Interieur umfaßt zahlreiche Kunstgegenstände aus dem späten Mittelalter und dem 16. Jahrhundert.

Öffnungszeiten an den beiden Ostertagen: 11.00 bis 16.00 Uhr, Vorstellungen sind um 12.00, 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr. Der Eintritt für Schloß und Vorstellung beträgt 8,50 Gulden, Kinder von fünf bis 13 Jahre zahlen fünf, Senioren über 65 Jahre sieben Gulden.

"Der Traum vom Sehen"

Zum zweiten Mal lädt die Ausstellung "Der Traum vom Sehen" zur einzigartigen Zeitreise durch 60 Jahre Fernsehgeschichte nach Oberhausen ein. Im einst größten Gasometer Europas geben öffentlich-rechtliche und private Fernsehveranstalter bis zum 4. Oktober Einblicke in die TV-Geschichte.

Das zwölf Millionen Mark teure Projekt lockte im Vorjahr 290.000 Besucher in den 117 Meter hohen Gasometer.

Die Ausstellung beginnt mit dem Fernblick, den Galileo Galilei im 17. Jahrhundert mit Hilfe eines Fernrohrs ins All hatte. Auf 4000 Quadratmetern Fläche wird ein historischer Bogen von Peter Frankenfeld bis Wigald Boning gespannt. Rund 500 Requisiten erwarten die Besucher.

Einladung in das Museum Alte Kirche Reken

Die alte Kirche in Reken ist ein Kleinod. Während das südliche Kirchenschiff noch für Gottesdienste, Taufen

und Trauungen genutzt wird, wurde im nördlichen Teil ein im Kreis Borken einzigartiges Museum eingerichtet. Es zeigt in einem wunderschönen Ambiente „Kirchliche Kunst im Westmünsterland“. „In der alten Kirche“, meint Günther Inhester vom Fachbereich Schule, Kultur und Sport des Kreises Borken, „gehen Vergangenheit und gelebte Gegenwart eine glückliche Verbindung ein.“ Nirgendwo sonst in der Region existiere ein Ort, an dem ein Museum in einem Raum zu bewundern sei, der heute noch für Gottesdienste benutzt werde.

Einen breiten Raum nimmt die Sammlung der liturgischen Geräte vom 15. bis 20. Jahrhundert ein. Als „geheiligte Gefäße“ werden zum Beispiel Meßkelche und Monstranzen bezeichnet, das sie mit der Hostie in Verbindung kommen. Aber auch „nicht geheiligte Gefäße“ wie Meßkännchen - für Wein und Wasser - oder Weihrauchfäßchen werden präsentiert. Sehenswert ist auch die Paramentenkammer. Sie zeigt neben der Kasel, dem charakteristischen Kleidungsstück des katholischen Priesters bei der Messe, auch wertvolle Chormäntel in verschiedenen liturgischen Farben von weiß über rot bis violett und schwarz.

Mit zu den bemerkenswertesten Ausstellungsstücken zählt das Taufbecken im südlichen Kirchenschiff. Es stammt bereits aus den Jahren um 1200 und wurde aus Baumberger Sandstein gefertigt. Sehenswert ist auch der Marienaltar im nördlichen Schiff, ein Hochaltar aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Das Museum alte Kirche in Groß Reken, Hauptstraße, wurde 1969 eingerichtet, es ist samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen sind Führungen auf Anfrage möglich. Der Eintritt kostet zwei Mark, für Schülerinnen und Schüler eine Mark; für Schulklassen ist ein Besuch gratis. Noch etwas Besonderes: Die Öffnung ist rein ehrenamtlich organisiert. Um diese Aufgabe machen sich Mitglieder des Heimatvereines Reken verdient. Infos beim Kreis Borken unter Telefon: 02861 / 82 13 50.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48